
Daten und Bilder zum Leben von Wolfgang Klafki

Geboren 01.09.1927 in Angerburg/Ostpreußen als zweiter von drei Söhnen. Eltern: Charlotte, geb. Braemer, und Adolf Klafki, Beruf des Vaters: Studienrat, später Oberstudienrat an der örtlichen Oberschule.

1934-1937 Besuch der Grundschule, 1937-1944 Besuch der Oberschule in Angerburg, im letzten Jahr im Rahmen des Luftwaffenhelfer-Einsatzes im Großraum Hamburg. „Reifevermerk“ bei Versetzung in die Klasse 8 und Einberufung zum Reichsarbeitsdienst in Ostpreußen. Seit Januar 1945 Wehrdienst, Verwundung im Samland/Ostpreußen im April 1945, anschließender Lazarettaufenthalt in Dänemark und Duderstadt.

Nach kurzer Tätigkeit als Bauhilfsarbeiter vom Sommersemester 1946 an viersemestriges Studium an der Pädagogischen Hochschule Hannover – Erste Lehrprüfung.

1948-1952 Schuldienst an ländlichen Volksschulen in Schaumburg/Lippe (in Lüdersfeld und Lindhorst), daneben Ko-Leitung einer Jugendgruppe der Deutschen Freischar – September 1951 Zweite Lehrprüfung

1952-1957 Zweitstudium der Pädagogik (bei Erich Weniger und Theodor Litt), Philosophie (bei Helmuth Plessner, Josef König und Theodor Litt) und Germanistik (bei Wolfgang Kayser) – ergänzt durch historische, kunstgeschichtliche, psychologische und soziologische Studien – an den Universitäten Göttingen und Bonn.

Während des Studiums Leitung von Deutsch-Kursen an der Volkshochschule Göttingen.

Ab Sommersemester 1956 Assistent (bei Gustav Heckmann) an der Pädagogischen Hochschule Hannover, seit 1960 apl. Dozent.

1957 Promotion mit der von Erich Weniger betreuten Dissertation über „Das pädagogische Problem des Elementaren und die Theorie der kategorialen Bildung“ (1. Aufl. 1959, 3./4. Aufl. 1964).

Im selben Jahr Heirat mit Hildegard Ufer – drei Kinder: Angelika (1958), Monika (1959) und Hans-Wolfgang (1961).

1961-1963 Assistent und Oberassistent am Pädagogischen Seminar der Universität Münster (bei Ernst Lichtenstein), Arbeit an einer Habilitationsschrift.

Nebenamtlich: Unterricht in Pädagogik an der Berufsfachschule für Gymnastiklehrerinnen Hannover (Doris-Reichmann-Schule).

1963 Berufung auf das zweite (neu eingerichtete) Ordinariat für Erziehungswissenschaft an der Philipps-Universität Marburg. Abgelehnte Rufe: 1963 an die Universität Tübingen (parallel zur Rufannahme in Marburg), 1969 an die Universität Göttingen.

1965-2001 Mitherausgeber der „Zeitschrift für Pädagogik“.

1967-1969 Vorsitzender der Lehrplankommission für Hauptschulen in Nordrhein-Westfalen.

1968-1970 Leitung der Vorbereitung und der Sendung des Funk-Kollegs Erziehungswissenschaft.

1968-1971 Vorsitzender der Kommission zur Revision der Bildungspläne in Hessen (sog. „Große Hessische Curriculumkommission“, deren Arbeit 1971 durch das Kultusministerium abgebrochen wurde).

1970-1975 Mitglied des Wissenschaftlichen Rates des Bildungstechnologischen Zentrums Wiesbaden und wissenschaftliche Betreuung der „Ständigen Arbeitsgruppe für Curriculumentwicklung“ an dieser Einrichtung.

1971-1979 Leitung des Forschungs- und Curriculum-Entwicklungsvorhabens „Marburger Grundschulprojekt“.

1971-1983 Leitung dreier aufeinander aufbauender Forschungsprojekte zur Situation und Struktur der Ausbildung an Fachschulen für Sozialpädagogik und zur Entwicklung von Curriculumelementen in Zusammenarbeit mit Fachschuldozenten.

Seit 1963 bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1992 Mitarbeit in Hochschul-Selbstverwaltungsgremien und -funktionen auf der Ebene der Gesamtuniversität, u. a. als Mitglied der Konventsfraktion „Demokratische Alternative“ bzw. „Demokratische Initiative“ und als Mitglied des Konvents in mehreren Wahlperioden der früheren Philosophischen Fakultät und vor allem des seit 1974 eingerichteten Fachbereichs Erziehungswissenschaften: Dekan des Fachbereichs in den akademischen Jahren Wintersemester 1980/81 und Sommersemester 1981 sowie Wintersemester 1989/90 und Sommersemester 1990. Mitglied bzw. Vorsitzender zahlreicher Berufungsausschüsse und weiterer Fachbereichskommissionen.

Mitarbeit in verschiedenen Beiräten, Initiativgruppen und Planungskommissionen auf kommunaler, Landes- und Bundesebene und bei pädagogischen Institutionen und Verlagen.

1991-1996 Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Laborschule Bielefeld, danach ordentliches Mitglied.

1992-1993 Vorsitzender der Schulreform-Kommission für Bremen und Bremerhaven beim Senator für Bildung und Wissenschaft des Landes Bremen.

1992-1995 Mitglied der Bildungskommission Nordrhein-Westfalen „Zukunft der Bildung – Schule der Zukunft“.

1996-1998 Mitarbeit in der Enquete-Kommission des Landtags von Sachsen-Anhalt „Schule mit Zukunft“

Mitgliedschaft u. a. in der Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft seit 1948, im Bund Demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler seit 1968 (Gründungsmitglied) und in der Gemeinnützigen Gesellschaft Gesamtschule seit 1973.

Seit 1963 Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE), Vorstandsmitglied 1966-1980 und 1982-1988, Vorsitzender der Gesellschaft 1986-1988, seit 1996 Ehrenmitglied.

1980-1985 Aufbau und Vorsitzender der DGfE-Kommission „Schulpädagogik/Didaktik“.

Umfangreiche Vortrags- und Lehrtätigkeit im In- und Ausland. Vortragsreisen führten ihn u. a. in die USA (1976), nach Dänemark (1981, 1995, 1998, 1999), Schweden, Norwegen (in den 1990er Jahren und 2001) und Finnland (1994, 1996), nach Griechenland (1986), in die Volksrepublik China (1986), nach Japan (1990), in die Schweiz (1990, 1991) sowie nach Österreich (1993) und in die DDR (Vortrag bei einer Evangelischen Studentengemeinde).

Hauptarbeitsgebiete, zugleich Schwerpunkte der akademischen Lehre:

- Wissenschaftstheorie und Systematik der Erziehungswissenschaft,
- Geschichte der pädagogischen Theorie und Praxis, insbesondere seit dem 18. Jahrhundert,
- Pädagogische Handlungsforschung,
- Schultheorie und Schulforschung,
- Didaktik bzw. Curriculumtheorie.

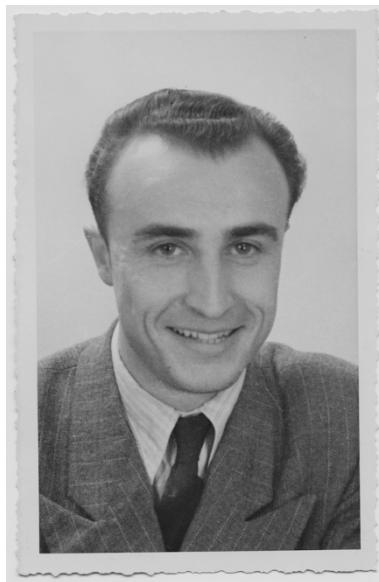
Ehrungen:

- 1992 Bundesverdienstkreuz 1. Klasse
- 1998 Verleihung der Ehrendoktorwürde durch die Royal Danish School of Educational Studies, Kopenhagen
- 2002 Ernst-Christian-Trapp-Preis der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft
- 2004 (Januar) Verleihung der Ehrendoktorwürde durch den Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften der Universität Osnabrück
- 2004 (Mai) Verleihung der Ehrendoktorwürde durch den Fachbereich Erziehungswissenschaft/Humanwissenschaften der Universität Kassel
- 2010 (zusammen mit Hans-Jochen Gamm) Comenius-Preis der J. A. Comenius-Stiftung

Wolfgang Klafki starb am 24.08.2016 in Marburg.



1952: mit den Schülerinnen und Schülern seiner Klasse in Lüdersfeld (Wolfgang Klafki: hinterste Reihe, 1. von rechts)



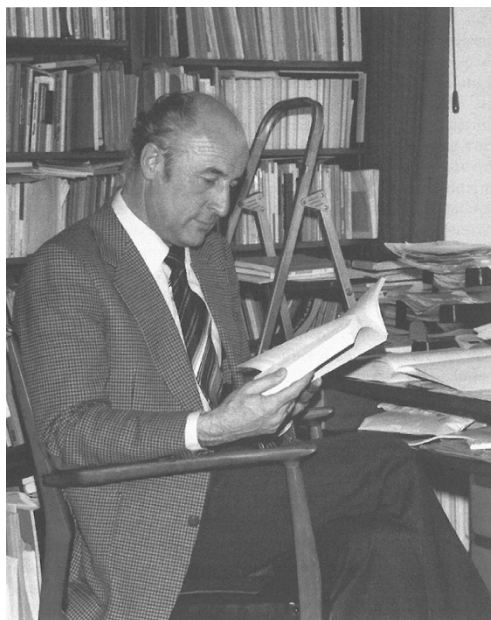
1952/53: Wolfgang Klafki während der zweiten Ausbildungsphase als Volksschullehrer



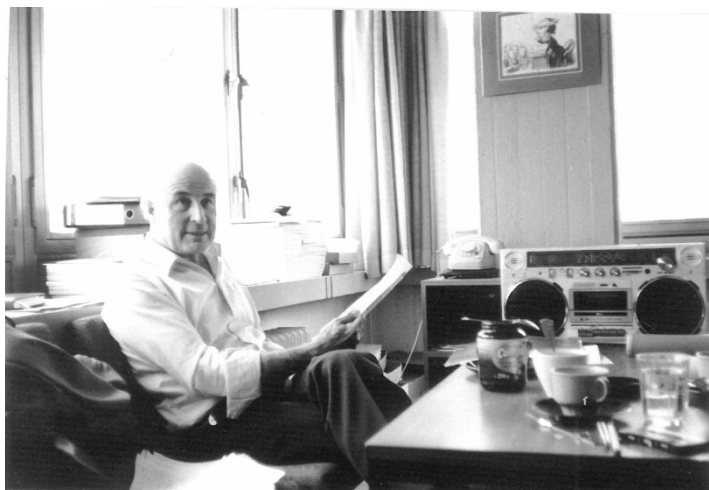
1969: Quadriga-Funkkolleg (v.l. n.r.: Prof. Dr. Hans-Karl Beckmann, Prof. Dr. Georg Rückriem, Willi Wolf, Prof. Dr. Wolfgang Klafki, Dr. Gerd Iben, Jürgen Diederich, Dr. Reinhold Freudenstein, Karl Lingelbach)



1969: Quadriga-Funkkolleg, Leitung
Prof. Dr. Wolfgang Klafki



Wolfgang Klafki in seinem häuslichen Arbeitszimmer



1987: Wolfgang Klafki in seinem Dienstzimmer in der Philipps-Universität Marburg



Wolfgang Klafki in den
1990er Jahren



1995: Interview mit
Prof. Dr. Wolfgang Klafki



2000: Round-Table-Gespräch ehemaliger Vorsitzender und stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft in der Bibliothek für Bildungsgeschichtliche Forschung, Berlin (v. l. n. r.: Prof. Dr. Adolf Kell, Prof. Dr. Dietrich Benner, Prof. Dr. Wolfgang Klafki, Prof. Dr. Dieter Lenzen)



2000: Wolfgang und Hildegard Klafki im Kreise ehemaliger Doktorandinnen und Doktoranden während des alljährigen Herbsttreffens in Winterberg



2003: Wolfgang Klafki als Referent während einer Tagung in Kassel



2004: Zusammen mit Hartmut von Hentig bei der Ehrenpromotion in Kassel



Sommer 2008: Hildegard und Wolfgang Klafki

Erziehungswissenschaftliche Reflexion und
pädagogisch-politisches Engagement

Wolfgang Klafki weiterdenken

Braun, K.-H.; Stübig, F.; Stübig, H. (Hrsg.)

2018, VII, 341 S. 8 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-18594-7